

Laibacher Diöcesanblatt.

Nr. 3.

Inhalt: I. Fastenhirtenbrief Seiner fürstb. Gnaden an die Gläubigen der Laibacher Diözese (deutsch und slovenisch). — II. Konkurs-Verlautbarung. — III. Chronik der Diözese.

1878.

I.

Johann Chrysostomus,

durch Gottes Erbarmung und des apostolischen Stuhles Gnade Fürstbischof von Laibach,
allen Gläubigen der Laibacher Diözese Heil und Segen vom Herrn!

Wir nähern uns, in Christo Geliebte, der vierzigstägigen Fastenzeit. Das ist eine Zeit wehevoller Sammlung und frommer Einkehr in das eigene Innere, eine Zeit der Betrachtung der göttlichen Gnadenwunder, welche unausgesetzt von der fürsiehenden Weisheit des ewigen Vaters Zeugnis geben. In die jüngste Vergangenheit hat eine solche Fülle von großen Ereignissen sich zusammengedrängt, daß der denkende Geist überfließende Nahrung findet, wenn er daran die wunderbaren Wege des allsehenden Weltregierers zu erforschen sich bemüht. Aus allem dringt sich dem aufmerksamen, vorurtheilsfreien Beobachter die leuchtende Ueberzeugung auf, daß über den noch so hoch gehenden Wogen der Völkerbewegung ein allmächtiger Lenker waltet, der ihnen Maß und Ziel und unübertretbare Grenzen anweist. Insbesondere verkünden uns dieselben in lichtvoller Klarheit, daß der Heiland seiner unbefleckten Braut der Kirche unwandelbar die Treue bewahrt und seine Verheißung glänzend erfüllt: „Sieh, ich bleibe bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt;“ er pflegt und schützt sie und verherrlicht sie vor allen Nationen. Selbst die Ereignisse, welche die Herzen der Gläubigen mit Trauer erfüllen, dienen dem Herrn der Kirche, um dieselbe in größerer Herrlichkeit erscheinen zu lassen, sie als die eigentliche Weltkirche den Völkern zu kennzeichnen. Am 7. d. M. wurde das Oberhaupt der Kirche, der heilige Vater Pius IX. aus der Mitte seiner liebenden Kinder abgerufen; erschütternd durchdrang diese Trauerkunde alle Herzen in allen Theilen der Erde. Die Kundgebungen der Trauer über den großen Todten waren allgemein; nicht nur in der ewigen Stadt, nicht nur in Italien, nicht nur in Europa, in allen Welttheilen ertönte von den Kirchen herab das Trauergeläute, in allen katholischen Kirchen auf Gottes weiter Erde wurden mit möglichster Feierlichkeit Trauergottesdienste gehalten, Kaiser und Könige, die Vertretungskörper der Reiche und Länder, Hohe und Niedere brachten ihm durch die Theilnahme daran ihre Huldigung dar. Wo ist ein Gewaltiger dieser Erde, dessen Abscheiden von der irdischen Laufbahn auf dem ganzen Erdenscheitelfe gefühlt und betrauert wird? In der That, das ist wunderbar in unseren Augen, jenen aber, denen Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, erschließt sein Wort ein klares Verständniß dieser großartigen Erscheinung.

In Christo Geliebte! euch allen sind bekannt die Worte, welche der Heiland nach seiner Auferstehung zu den Auserwählten gesprochen, in deren Hände er die Fortsetzung seines erlösenden Werkes niederlegte: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe.“ (Matth. 28, 18—20.) Die Hochbegnadigten, an welche dieser Auftrag ergangen war, bildeten einen festgeschlossenen Kreis, dessen Mittelpunkt der glaubensmuthige und liebesfeurige Petrus war; sie waren ein lebensvoller Leib, dessen Haupt derselbe Petrus war, ausgestattet mit der Vollmacht die Brüder zu stärken. Die Apostel, am Pfingstfeste angethan mit der Kraft aus der Höhe, zogen hinaus in die ganze Welt, um Christo Zeugnis zu geben bis an die Grenzen der Erde. Auch Petrus, ihr Haupt, der Inhaber der Schlüssel des Himmelreiches, zog von Cäsarea des Judenlandes, wo er bei seinem Täufling, einem Sprößling der römischen Patriziersfamilie der Kornelien, Unterstützung gefunden haben mag, übers Meer nach den gastlichen Gestaden Italiens, und schlug in Rom, dem Mittelpunkte des ganzen damaligen politischen und religiösen Lebens, seinen

Lehrstuhl auf. Der Same des Wortes, den er ausgestreut, fiel auf fruchtbaren Boden. Die römische Welt, tief versunken in Wahnglauben, horchte der Predigt des armen Fischers von Galiläa und glaubte durch sein Wort, daß Christus der Sohn des lebendigen Gottes ist. Petrus selbst und nach ihm Tausende und aber Tausende der Neubekehrten besiegelten ihren Glauben und ihre liebende Hingabe an den Heiland mit ihrem Herzblute. Von Rom aus ward das ganze Abendland christlich; von Rom aus gingen die Sendboten des Evangeliums nach Afrika, und in späteren Jahrhunderten nach dem neuentdeckten Amerika, nach Australien, nach den Inseln der Südsee und wieder nach dem fernen asiatischen Osten, und lehrten die in Finsterniß und Todeschatten versunkenen Menschen anrufen den Namen des Herrn Jesu Christi und lobpreisen den lebendigen dreieinigen Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat. So pflanzten sie in den verdüsterten Herzen die Fahne der Hoffnung auf eine selige Ewigkeit und verklärte Unsterblichkeit auf.

Sieh da, nun umspannt der Nachfolger des heiligen Petrus von Rom aus mit den Armen des Geistes und Herzens die ganze Welt. Es ist kein Punkt auf Gottes weiter Erde, dem er sich nicht verpflichtet fühlete, auf alle Welttheile, auf alle Nationen ist sein liebender Vaterblick gerichtet. Bis an die Grenzen der Erde soll sein Zeugnis für Christus vernommen werden, allen Völkern will er zuwenden die Schätze des Heiles, alle durch Christi Blut erlöste Seelen — und dieses kostbare Blut ist für Alle geflossen — will er gewinnen und sie als theuere Beute dem ewigen Vater zu Füßen legen. — Wahrlich eine große Idee, der kaum eine andere vergleichbar. Schon diese Eine Idee ist ein bewältigender Beweis für den göttlichen Ursprung des Christenthums und der Kirche; sie beweist, daß derjenige, welcher sie zuerst ausgesprochen, alle Macht hat im Himmel und auf Erden.

Was Wunder also, daß die ganze Welt sich bewegt, wenn der zeitliche Träger jener erhabenen Idee, besonders einer wie Pius IX. es war, der mit dem Wohlgeruch seiner Tugenden alle Gläubigen erquickte, aus dem irdischen Leben scheidet. Wie wäre es möglich, daß nicht aus den Herzen aller Kinder der Kirche Gebete für die Seelenruhe des Verbliebenen zum Himmel aufsteigen sollten, um ihm den Dank zu bezeigen für seine so oft erfahrene opferfreudige Liebe.

In Christo Geliebte! es ist erhebend Mitglied einer Gemeinschaft, einer Familie zu sein, welche, obwohl auf dem ganzen Erdkreise wohnend, in der Liebe eines gemeinsamen Vaters zusammentrifft. Es ist für den katholischen Christen ein tröstendes Bewußtsein, daß er nirgends ein Fremdling ist, überall in dem Vaterhause sich heimisch einrichten und im Frieden darin wohnen kann.

Doch die Braut Christi, die heilige Kirche, sollte nicht lange das Kleid der Witwenschaft tragen. Alle katholischen Völker des Erdkreises waren dabei interessirt, daß dem verstorbenen Papste bald ein Nachfolger gegeben werde, und den Stuhl des Apostelfürsten ein Mann bestiege, der das Schifflein der Kirche mit hoher Weisheit und Kraft durch die stürmischen Wogen der Zeit lenke und als Licht vom Himmel sicher in den Hafen des Heiles führe. Auch dieser flehende Ruf, mit welchem wir die Erleuchtung des heiligen Geistes über die erhabenen Wähler herabflehten, stieg von der ganzen Erde zum Himmel empor, er war ein allgemeiner, wahrhaft katholischer.

Der allmächtige Herr der Kirche hat diese flammenden Gebete nicht verschmäht. Am 18. Februar Abends traten Ihre Eminenzen die hochwürdigsten Herren Kardinäle ins Conclave ein, und schon am 20. um 1 Uhr Nachmittag öffneten sich die Thürflügel der päpstlichen Loggia über dem Haupteingange der Vatikanischen Basilica. Unmittelbar darauf erschien das Kreuz, und der älteste der Kardinaldiakone Caterini, in die Mitte der Loggia hinausstretend, rief zum versammelten Volke hinab: „**Annuntio vobis gaudium magnum: Habemus Papam Eminent. et Reverend. D. Pecci, qui sibi nomen imposuit Leonis XIII.**“ — „Ich verkündige euch eine große Freude: Wir haben einen Papst, den Erlauchtesten und Hochwürdigsten Herrn Pecci, welcher sich den Namen Leo XIII. beigelegt hat.“

Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien Seine Heiligkeit der neugewählte Papst Leo XIII. unter Vorantragung des Kreuzes auf der innern Loggia der Peterskirche, um zum ersten Male der dichtgedrängten Volksmenge den apostolischen Segen zu ertheilen. Es war das ein wundervoller, erhabener Moment, die Begeisterung und der Jubel des Volkes unbeschreiblich.

Die frohe Kunde von diesem glücklichen Ereignisse ist schnell in die ganze Welt gedrungen, und den Namen des neuen Papstes werden alsbald alle Zungen mit Ehrfurcht und Liebe nennen, überall wo katholische Herzen auf dem ganzen Erdkreise schlagen, steigen Dankeshymnen zum Throne Gottes auf.

Auch wir, in Christo Geliebte! haben Gott mit jubelndem Herzen dafür Dank gesagt, daß er die Zeit der Verweisung für seine geliebte Braut, die Kirche, abgekürzt und den Kindern seines Reiches auf Erden einen Vater gegeben hat, zu dem sie mit Vertrauen aufblicken, in dessen Schoß sie mit Zuversicht alle Herzensanliegen legen können.

Nun ist es an uns, den Herrn unsern Gott zu bitten, daß er die Regierung des neuen Papstes Leo XIII. glücklich und segensvoll werden lasse. Der heilige Vater erwartet das von uns. Keiner von euch, in Christo Geliebte! darf glauben, daß sein Gebet zu schwach sei, um von Gott aufgenommen zu werden; daß er zu gering sei, um von Gott

gehört zu werden und einen Einfluß auf die ganze Kirche zu üben. Wer klein ist in seinen eigenen Augen und sich deshalb voll Demuth vor dem Ewigen beugt, allen Segen von ihm erwartend, der ist groß in den Augen Gottes, Gott hört und erhört sein Flehen. Die Augen des Herrn sind gerichtet auf den Beter im Verborgenen und sein Ohr vernimmt den stillen Ruf des kindlich ergebenen Herzens. Die frommen demüthigen Beter besitzen den Schlüssel zu den himmlischen Gnadenschätzen und haben nicht selten einen größeren Einfluß auf die Weltgeschichte, als diejenigen, welche die Welt zu regieren meinen. Und wenn ihr, Geliebte, als Glieder der großen kirchlichen Gemeinschaft, als Glieder der Weltkirche in stiller Einsamkeit vor Gott auf den Knien lieget, so ist euer Gebet nicht vereinsamt, in Verbindung mit den Gebeten aller Christen der Erde steigt es wie eine mächtige Flammenwolke zur göttlichen Erbarmung auf und erwirbt reichen Segen.

Insbesondere bei der heiligen Messe, im Angesichte des göttlichen Lammes, wollen wir unseres heiligen Vaters Leo XIII. in kindlicher Liebe eingedenk sein. Alle Priester der Diözese werden vom Tage des Empfanges dieses Hirten-schreibens an nicht nur den heiligen Vater an der betreffenden Stelle im Canon nennen, sondern auch, so oft es nach den Rubriken zulässig ist, die Kollekte pro Papa einlegen.

Doch nicht bloß unsere Worte, nicht bloß unsere Herzen, auch unsere Werke sollen bittend zu Gott reden. Die Fastenzeit ist eine Zeit der Entsagung und Verleugnung. Lasset uns manches Werk der Selbstverleugnung üben, manche Beschwerde mit Geduld ertragen in der Absicht, daß Christus der Herr seinen Stellvertreter auf Erden mit jener hohen Kraft ausrüste, welche bei den Erlösten dem Erlöschen des Glaubens wehrt, die Schwingen der Hoffnung beflügelt und die Innigkeit der Liebe mehrt.

Zu solchen gottgefälligen Werken der Selbstverleugnung und Entsagung ladet insbesondere die bevorstehende Fastenzeit ein. Wegen der ganz veränderten Zeit- und Lebensverhältnisse hat wohl die Kirche in ihrem Fastengebote große Milderungen eintreten lassen. Immerhin aber bleibt noch Gelegenheit genug, sich in der Selbstverleugnung zu üben und mit solcher Uebung an das göttliche Vaterherz zu klopfen, damit die Schätze seiner Gnade sich öffnen.

Mit Genehmigung Seiner Heiligkeit des Papstes verkündige ich für das Jahr 1878 folgende

Fastenordnung

für die Laibacher Diözese.

I. Eigentliche Fasttage oder Abbruchstage, an welchen nur einmalige Sättigung erlaubt ist, sind folgende:

1. Alle Tage der vierzigstägigen Fastenzeit, aufgenommen die Sonntage.
2. Die Mittwoch, Freitage und Samstag der vier Quatemberzeiten.
3. Die Mittwoch und Freitage der Adventzeit.
4. Die Vorabende vor Pfingsten (8. Juni), Petri und Pauli (28. Juni), Mariä Himmelfahrt (14. August), Allerheiligen (31. October), Unbefleckte Empfängniß Mariä (7. Dezember) und Weihnachten (24. Dezember).

II. Abstinenztage, d. h. solche, an welchen der Genuß von Fleischspeisen verboten ist, sind folgende:

1. Alle Freitage des ganzen Jahres.
2. Der Aschermittwoch, die vier Quatembermittwoche und Quatember Samstag.
3. Die drei letzten Tage der Charwoche.
4. Die Vorabende vor Pfingsten, vor Petri und Pauli, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, Unbefleckte Empfängniß Mariä und Weihnachten.

III. Weitere Dispensen vom Gebote, sich des Fleischeßens zu enthalten, sind folgende:

1. Für die ganze Diözese, so oft ein gebotener kirchlicher Feiertag auf einen der oben genannten Abstinenztage fällt. (Ein solcher Tag ist heuer der 1. November, nämlich das Fest der Allerheiligen; daher ist heuer der Fleischgenuß an diesem Tage erlaubt.)

2. Für einzelne Orte, so oft daselbst ein Jahrmarkt auf einen der genannten Abstinenztage fällt. (Viele Pfarren bestehen aus mehreren von einander entfernten Orten; da gilt die Dispense nicht für die ganze Pfarre, sondern nur für jene Orte, wo des Marktes wegen das Zusammenströmen der Menschen stattfindet.)

3. Für einzelne Personen:

- a) Mit Ausnahme des Aschermittwochs, der drei letzten Tage der Charwoche und der Vorabende vor Pfingsten und Weihnachten werden an allen übrigen Tagen dispensirt:

die Arbeiter in den Fabriken und in den Kohlen- und Bergwerken;

die Reisenden, welche in den Gasthäusern essen;
auch andere, falls sie z. B. in Städten oder andern geschlossenen Orten in Gasthäusern ihre Beföstigung haben.

- b) Mit Ausnahme des Charfreitags werden an allen übrigen Tagen dispensirt:
die Eisenbahn-Conducteurs;
die Reisenden, falls sie auf den Bahnstationen speisen;
diejenigen, welche sich zur Herstellung der Gesundheit in Bädern aufhalten, mit ihren daselbst befindlichen Angehörigen und ihrer Dienerschaft.
- c) Vom Verbote des Fleischgenusses, wenn ihnen Fastenspeisen nicht ausreichend zu Gebote stehen, sind gänzlich dispensirt:
jene, welche wegen großer Armuth essen müssen, was immer sie bekommen;
auch die Uebrigen, welche in einer Familie leben, wo Fastenspeisen nicht aufgetischt werden. Sie sollen jedoch trachten, sich wenn möglich, wenigstens am Charfreitage des Fleischgenusses zu enthalten.

IV. An allen jenen Fasttagen des Jahres, an denen nur Einmalige Sättigung erlaubt ist, und in der ganzen Fastenzeit auch an den Sonntagen, ist der Genuß von Fisch- und Fleischspeisen bei einer und derselben Mahlzeit nicht erlaubt. Man muß sich entweder des Fleisches oder des Fisches enthalten.

Außer dem Obigen bestimme ich über das Fastengebot Folgendes:

1. Sich Abbruch zu thun sind nicht verpflichtet: Die Kranken, ferner jene, welche schwere körperliche Arbeiten verrichten, endlich, die noch nicht das einundzwanzigste Lebensjahr erfüllt oder das sechzigste Jahr bereits überschritten haben.

2. Diejenigen, welche nicht zum Abbruch verpflichtet sind, dürfen an jenen Abbruchtagen, an denen der Fleischgenuß nicht gänzlich verboten ist, das Fleisch essen, so oft sie im Laufe des Tages Speise zu sich nehmen; während hingegen die zum Abbruche Verpflichteten an denselben das Fleisch nur Mittags und auch Abends essen dürfen, sich aber am Abende den schuldigen Abbruch thun müssen.

3. Die Herren Pfarrer und Beichtväter sind ermächtigt, in einzelnen Fällen einer wirklichen Nothwendigkeit noch weitergehende Dispense vom Verbote des Fleischgenusses zu ertheilen, insbesondere zu gestatten, daß zur Vereitung von Fastenspeisen, mit Ausnahme des Charfreitages und der Quatemberfreitage, statt des Rindschmalzes Schweinschmalz (Schweinfett) gebraucht werden dürfe. Wer eine bleibende Dispense zu bedürfen glaubt, hat sich diesfalls ans Ordinariat zu wenden.

4. Die vorstehenden Bestimmungen sind nicht auch für die Ordenspersonen maßgebend; dieselben richten sich nach ihren eigenen Regeln.

5. Alle Gläubigen, welche von der Dispense zum Fleischgenusse Gebrauch machen, haben an jedem Tage der vierzigtagigen Fasten, an welchen sie Fleisch essen, fünfmal das „Vater unser und Begrüßet seist du Maria“ zur Ehre des bitteren Leidens Jesu Christi zu beten. Jedoch steht es ihnen frei, an dessen Statt ein entsprechendes Almosen zu geben.

In Christo Geliebte! das sind die Milderungen des Fastengebotes, welche der heilige Vater wegen der bei uns unverändert fortbestehenden Lebensverhältnisse auch für das heurige Jahr bewilliget. In Folge derselben dürfen die Gläubigen an den dispensirten Tagen ohne Sünde Fleischspeisen genießen. Wer aber dieser Milderungen sich nicht bedienen und durch strengere Haltung des Fastengebotes Gott in der oben empfohlenen Absicht ein angenehmes Opfer bringen will, der wird dadurch ein besonderes Verdienst erwerben, welches ein Gewinn für die ganze Kirche Gottes ist. Nur möget ihr, Geliebte! eingedenk sein der Liebe, daß ihr nämlich diejenigen nicht tadelt oder verurtheilt, welche sich der Milderung bedienen; denn durch ein solches Benehmen würdet ihr das Verdienst eurer Entfagungen verlieren. Möget ihr vielmehr reich werden an allem Guten, und Gott erfülle alle euerer Wünsche nach seinem Reichthume in Herrlichkeit, in Christo Jesu. (Phil. 4, 19).

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euerem Geiste. Amen.

Gegeben zu Raibach am Sonntage Quinquagesima, 3. März 1878.

Chrysostomus,
Fürstbischof.

Janez Krizostom,

po Božjem usmiljenji in po milosti apostolskega sedeža knezoškof Ljubljanski,

vsem vernim Ljubljanske škofije zveličanje in blagoslov v Gospodu!

Preljubi v Kristusu! bridka žalost nas je obšla, ko nam je verljivo naznanilo iz Rima prineslo nenadoma novico, da je Gospod življenja in smerti iz zemeljskega popotovanja k sebi poklical višega Pastirja vesoljne Cerkve Pija IX.

Po pravici smo žalovali po svetem Očetu, za katerega so naša serca v otročji ljubezni gorela, po velikem Piju, katerega bode zgodovina še v poznih časih slavila.

Z žalostnim srcem smo stali pred mertvaškim odrom slavnega papeža ter živo spominjali se brezštevilnih milosti, ki jih je delila Njihova očetovska roka ljubljenim vernim po vsem svetu blizo dve in trideset let.

Iz iskrene hvaležnosti smo priporočali dušo rajnega Pija neskončnemu usmiljenju Božjemu ter povračevali s tem po svoji moči tisto ljubezen, s katero so sveti Oče ves svet in vse odrešence Kristusove objemali v življenji.

Pa ni se nam zdelo zadosti, predragi v Kristusu! da smo tako spolnovali dolžnosti otročje ljubezni in hvaležnosti do najvišega Pastirja svete Cerkve. Naše oči so se obračale tudi v prihodnost svete Cerkve, kraljestva božjega na zemlji. Zatorej sem vas klical in vabil, da s ponižnimi molitvami tudi prosite dobrotljivega Boga, naj Cerkve svoje neveste, katero si je odkupil z dragoceno kervjo, ne pusti dolgo v zapuščenosti, temuč v tolikih stiskah in težavah ji pomaga mogočno in očitno, ter dodeli po svojem obilnem usmiljenju novega in tacega višega Pastirja, ki bode po svoji pobožni gorečnosti za nas Bogu dopadljiv in Božjemu ljudstvu zavoljo zveličalnega vladanja v slavo Božjega imena vselej častitljiv. Mojega vabljenja niste zametovali, velikoveč ste s svojimi dušnimi pastirji iskreno klicali k svetemu Duhu, da naj razveseli verno ljudstvo Božje ter podeli cerkvi vladarja, ki z visoko modrostjo in močjo ovčice Kristusove čede v večna prebivališča vodi.

In glejte, že drugo predpepelnično nedeljo je po vseh farnih cerkvah naše škofije po slovesni sv. maši odmevala zahvalna pesem, ker je sveta Cerkev 20. februarja dobila novega višega Pastirja papeža Leona XIII. Bog je v svojem usmiljenji pokazal, da po očetovsko skerbi za svojo Cerkev, ter ji daje tacega vidnega poglavarja, kakoršnega sedanji resni časi potrebujejo.

Papež Leon XIII., poprej Joahim Pecci imenovani, so bili rojeni 2. marcija l. 1810 v Karpinetu ananjijske škofije v nekdanjih papeževih deželah iz stare plemenite rodovine. V svoji duhovski mladosti so že opravljali imenitne službe, bili v šest in tridesetem letu svoje starosti v škofa posvečeni in sedem let pozneji že sprejeti v častitljivo družbo Kardinalov; in ta najveličastniša družba je povzdignila svojega tovarša Joahima na tron sv. Petra. Zaupajmo, predragi, da je sveti Duh serca volilcev vodil.

Sedanji papež Leon XIII. pa niso samo po imenitni in visoki duhovski stopnji oči volilcev nase obračali, temuč posebno tudi po slovečih lastnostih uma in serca. V Leonu XIII. nam je Bog dal ljubeznjivega aposteljna in resnobnega vladarja, ki je v obhoji z ljudmi priprost in dobrotljiv, pri očitnih opravilih veličasten in ves poln svetosti in visokosti svojega duhovskega poklica.

Vse kar nam je dozdej o novem papežu Leonu XIII. znano, nas sme k tolažnemu upanju povzdigovati, da bode Cerkev Jezusova poveljučana po njem, in njegova roka za nas polna božjega blagoslova.

Vedite pa, predragi v Kristusu, da breme, ki ga je Bog na ramena Leona XIII. položil ni lahko, mnogoverstne okoliščine težave tega bremena v denašnjih časih poostrujejo; brez vedne pomoči od zgoraj, od Očeta luči, bi tudi še tako velika serčnost opešati utegnila.

Ko se je Jozue bojeval z Amalekom, je Mojzes molil na gori. Kader je Mojzes vzdignil roko, je premagal Izrael, kadar jo je nekoliko spustil, je premagal Amalek. Mojzesove roke so bile pa težke, vzela sta toraj Aron in Hur kamen in sta ga položila pod-nj, in usedil se je nanj; Aron in Hur pa sta podpirala njegove roke od obeh strani, dokler ni premagal Izrael Amaleka in njegovega ljudstva z ojstrostjo meča. (2 Mojz. 17, 9—13.)

Preljubi! podpirajte tudi vi namestnika Kristusovega, vidnega poglavarja svete Cerkve, v vojskovanji za njeno čast in slavo z gorečo in stanovitno molitvijo.

Kraljestvo teme nasprotuje kraljestvu luči. Dasiravno je bil oznanovan sveti evangeli do pokrajin morja in je vera v Kristusa razširjena po vsem svetu in se sveta katoliška cerkev v resnici vesoljna Cerkev imenuje, jih je vendar še veliko, ki ne kličejo v Gospodovo imé. Tudi té bo treba pripeljati k nogam Gospodovim. „Kako bodo pa klicali vanj, v ktereга niso verovali? Ali kako bodo verovali vanj, od katerega niso slišali? Kako bodo pa slišali brez oznanovalca, kako bodo pa oznanovali, ako niso poslani?“ (Rimlj. 10, 14. 15.) Gospod Jezus je rekel: „Žetev je sicer velika, ali delalcev je malo. Prosite tedaj Gospoda žetve, da naj pošlje delalcev v svojo žetev.“ (Mat. 9, 37. 38.) Prosite, predragi, nebeškega Očeta, da papežu obudi mož, ki ponese luč svetega evangelija k narodom, ki sede v temi in v smertni senci.

Jezus primerja nebeško kraljestvo človeku, ki je vsejal dobro seme na svojo njivo; ko so pa ljudje spali, je prišel sovražnik in je prisejal ljulike med pšenico ter šel proč. Pšenica je rastle in sad obrodila, prikazala se je pa tudi ljulika. Sejavec je Jezus Kristus, njiva je svet, dobro seme je resnica in milost, sovražnik je satan in njegovi tovarši, hudobni ljudje, ljulika pa je zmota in greh. (Mat. 13.)

Predragi v Kristusu! ako pregledujemo osemnajst stoletij kerščanske Cerkve, koliko ljulike je sovražnik v njej vsejal! Ako ravno on, lažnik od začetka, nikdar ne more pokončati kraljestva luči, je vendar prežalostno, da se zaradi krivoverstva toliko neumerljivih duš pogubi, toliko duš, za ktere je tekla Kristusova draga kri! Tudi svetega Očeta slišimo v duhu reči z apostelnom Pavlom: „Resnico govorim v Kristusu, ne lažem; pričevanje mi daje moja vest v svetem Duhu, da inam veliko žalost in vedno bridkost v svojem sercu“ (Rimlj. 9, 1. 2.), ker je kerščanstvo skoraj podobno plašču preroka Ahija, razterganemu v dvanajst delov. (3 Kralj. 11, 30.) Prosite tedaj vsegamogočnega večnega Boga, ki so pravične njegove sodbe in neizvedljive njegova pota, naj se spomni svojega velikega usmiljenja in reši ljudstva krivega uka in upornega duha, da se vernejo v naročje svete Cerkve in mir najdejo svojim dušam.

Koliko milijonov Kristijanov vidijo zopet v duhu sveti oče ločenih od edinosti Kristusove Cerkve po nesrečnem razkolništvu. Kakó potrebna je spet molitev vseh kristijanov, da Gospod Bog svetemu Očetu podari veselje videti vse ločence se okleniti skale, na katero je Jezus postavil svojo Cerkev! Molite z vso gorečnostjo, da bode en pastir in ena čeda.

Pa še celo med lastnimi otroci, med onimi, ki se katoličane imenujejo, jih morajo sveti Oče videti le preveliko, ki žive brez vere, ki jo je Kristus z nebes prinesel, brez ljubezni, ki iz te vere izvira, brez upanja, ki duha in serce povzdiguje v večnost; videti jih morajo le preveliko, ki so vsi zatopljeni v časne dobrate, in dasiravno kerščeni v imenu Očeta in Sina in svetega Duha, vendar v svojem napuhu nočejo spoznati Boga svojega stvarnika, odrešenika in posvečevalca. Zlasti dandanašnji veljajo besede svetega pisma: „Vse, kar je na svetu, je poželenje mesa in poželenje oči in napuh življenja, kar ni iz Očeta, ampak iz svetá.“ (1. Jan. 2, 16.) Z zapiranjem tedaj povzdiguje svoje oči k Očetu usmiljenja, da se spreobernejo oni, ki so zapustili Gospoda svojega Bogá, studenec žive vode, in si skopali kapnice, kapnice prederte, ki ne morejo deržati vode. (Jer. 2, 12. 13.) Svet prejde in njegovo poželenje; kdor pa stori voljo Božjo, ostane vekomaj. (1. Jan. 2, 17.)

Vidijo jih sveti Oče v Duhu tudi veliko, ki jim priserčno veselje delajo, ker so pravični pred Bogom; toda vendar niso zavoljo njih brez skerbi, boje se, da bi luč gnade v njih sercih ne vgasnila. Skušnjave namreč tudi ljubljence Božje zalezujejo, vedno prete nevarnosti, v katerih pravični spodtakne se in pade. Delite s svetim Očetom skerb rešijoče ljubezni in kličite radi iz dna serca: „Ne vpelji nas v skušnjave.“ Ako vidite, da se pogrezva vaš kerščanski brat ali sestra v pogubno brezno, zakličite k Gospodu: „Reši nas; poginjamo.“ Gospod bode podal usmiljeno rokó in jih hranil v svojem sercu. Poterdil jim bo upanje na večne prebivališča, o katerih Jezus govori: „V hiši mojega Očeta je veliko stanovanj; ko odidem in vam mesto pripravim, bodem spet prišel in vas k sebi vzal, da boste tudi vi, kjer sem jaz.“ (Jan. 14, 2. 3.) Obudil bo v njih hrepenenje po lepi deželi, kjer ni bolečine, ne solze, ne smerti; ogreval bo njih serca, da bodo zdihovali z Davidom: „Mojo dušo žeja po Bogu močnem živem; kdaj bom prišel in se prikazal pred Božje obličje?“ (Ps. 41, 3.)

Molite, predragi, za najboljše darove; s takimi molitvami ste sodelalci svetega Očeta, ter podpirate njih k Bogu povzdignjene rokó, da ne omagujejo. Sveti Oče tudi to pričakuje od vas. Nihče naj ne misli, da je njegova molitev preslaba, da je Bog ne sprejme. Nobeden ni tako nizek, da bi ga Bog ne poslušal, da bi ne mogel za vesoljno Cerkev kaj zdatnega storiti. Kdor je majhen v svojih lastnih očeh, ter z globoko ponižnostjo pripoguje svoje kolena pred večnim Bogom in ves blagoslov od njega pričakuje, ta je velik v očeh Božjih, Bog poslušá in uslišuje njegovo hrepenenje. Oči Gospodove so obrnjene na onega, ki na skrivnem v nebo zdihuje,

ušesa Gospodove pazijo na tihi klic zvestega z otročjo ljubeznijo mu vdanega serca. Pobožni molilci imajo v rokah ključ k nebeškim zakladom in dostikrat zdajniše vplivajo na svetovne dogodbe in premembe, kakor tisti, ki na videz svet vladajo. In ako vi, predragi, kakor udje vesoljne Cerkve, kakor otroci ene matere v tihi samoti pred Bogom molite, vaša molitev ni osamljena, v zvezi z vsemi vernimi na zemlji se kakor mogočen svetel oblak pred tron usmiljenja Božjega vzdiguje ter pridobi bogat blagoslov.

Strinjati se hočemo vsi, pastirji in ovčice, posebno pri sveti maši v molitvi za najvišega Pastirja Leona XIII. Duhovni bodo vsak dan, kader to gre po obrednih določilih, drugim molitvam pridevali posebno kolekto za papeža, in vsi verni odgovarjali z vdanim srcem Amen.

Pa ne samo naša usta in serca naj govore v molitvi k Bogu, tudi naša dela naj glasno kličejo k njemu. V štiridesetdanskem postu, ki je pred drugim posvečen zatajevanju, zderževanju in premagovanju, tudi mi radostno kake dela zatajevanja Bogu v ta namen darujmo, da Gospod Jezus Kristus svojega namestnika na zemlji oboroži z nadzemeljskimi močmi v povzdigo sv. Cerkve in v zveličanje svetá.

Gledé na razmere današnjega časa in življenja je sveta Cerkev od ojstrosti postne postave zelo prijenjala ter dovolila velike polajšave. Vsakteri pa bode imel dosti priložnosti vaditi se v zatajevanji in s takimi vajami terkati na Božje očetovsko serce, da se odprejo zakladi gnade.

S privoljenjem svetega Očeta Papeža oznanjam za leto 1878 sledečo

Postno postavo za Ljubljansko škofijo.

I. Dnevi, o katerih si je pritergati treba ali o katerih je dovoljeno le enkrat do sitega se najesti, so:

1. Vsi dnevi štiridesetdanskega posta razun nedelj.
2. Kvaterne srede, petki in sabote.
3. Srede in petki v adventu.
4. Dnevi pred binkoštimi (8. junija), pred prazniki ss. Petra in Pavla (28. junija), vnebovzvetja Marijinega (14. avgusta), vseh svetnikov (31. oktobra), čistega spočetja M. D. (7. decembra), in pred Božičem (24. decembra).

II. Dnevi, o katerih je prepovedano meso jesti, so:

1. Vsi petki celega leta.
2. Pepelnična sreda, štiri kvaterne srede in kvaterne sabote.
3. Trije zadnji dnevi velikega tedna.
4. Dnevi pred binkoštimi, pred prazniki ss. Petra in Pavla, vnebovzvetja Marijinega, vseh svetnikov in čistega spočetja M. D. in pred Božičem.

III. Nadalje je privoljeno meso jesti:

1. Za celo škofijo, kolikratkoli zapovedan praznik na kak gori imenovan dan pade, o katerem je meso jesti prepovedano. (Tak dan je letos 1. november, ker praznik vseh svetnikov na petek pade; tedaj se letos ta dan sme meso jesti.)
2. Za posamezne kraje, kolikratkoli kak somenj na tak dan pade. (V mnogih farah je po več raznih krajev, ki so eden od družega oddaljeni; tu polajšanje ne velja za celo faro, ampak le za tiste kraje, kjer se zaradi somenja večja množica ljudi skup shaja.)
3. Za posamezne osebe:
 - a) Razun pepelnične srede, zadnjih treh dni velikega tedna in dni pred binkoštimi in Božičem se za vse druge dni polajšanje, to je privoljenje meso jesti, daje:
 - Delavcem v tovarnah (fabrikah) in v premogo- in rudokopih.
 - Popotnikom ki v kerčmah in gostilnicah jedo.
 - Tudi drugim, kateri n. pr. v mestih, terjih, itd. navadno v gostilnico na hrano hodijo.
 - b) Razun velikega petka se za vse druge dni tako polajšanje daje:
 - Železniškim konduktêrjem.
 - Vsem, ki z železnico potujejo in so prisiljeni na železničnih postajah v ondotnih gostilnicah jesti.
 - Tistim, ki zaradi zdravja v kopelih bivajo, njihovim ondi bivajočim družinam in poslom.

c) Vse dni, brez izjeme, smejo mesne jedi uživati:

Tisti, kateri so zaradi prevelike revščine jesti primorani karkoli dobé;

tudi drugi, ki v družinah služijo ali živé, kjer se postno ne kuha. Vendar naj gledajo, če je moč, da se vsaj veliki petek mesnih jedi zdrzé.

IV. Vse tiste postne dni v letu, o katerih je le enkrat najesti se pripuščeno, in ves štiridesetdanski postni čas tudi ob nedeljah, je uživanje rib in mesa pri ravno tistem obedu prepovedano. Treba se je ali mesa ali rib zderžati.

Razun tega v oziru postne zapovedi še naslednje določujem:

1. V jedi pritergovati si ni potreba: bolnikom, nadalje onim, ki težka dela opravljajo, slednjič onim, ki eden in dvajsetega leta še niso dopolnili, ali pa so šestdeseto prestopili.

2. Oni, katerih ne veže zapoved v jedi pritergovati si, smejo tiste dni, o katerih je to zapovedano, mesno jesti pa ne popolnoma prepovedano, — meso jesti, kolikratkoli med dnevom jed uživajo; nasproti pa smejo oni, katere zapoved v jedi pritergovati si veže, tiste dni meso le o poludne in tudi zvečer uživati, pa si zvečer po dolžnosti pritergovati.

3. Gospodje fajmoštri in spovedniki so pooblaščeni, o slučajni resnični potrebi prepoved o uživanji mesa še bolj zlajšati, vzlasti pa dovoliti, da se pri napravljanji postnih jedi, razun velikega petka in kvaternih petkov, mesto masla sme svinjska maščoba rabiti. Kdor misli, da mu je stalne dispense potreba, naj se zastran tega na škofijstvo oberne.

4. Tukaj navedena določila pa ne veljajo tudi za redovnike; oni se ravnaajo po svojih pravilih.

5. Vsi verni, ki se polajšanja zastran uživanja mesa poslužujejo, naj tiste dni štiridesetdanskega posta, o katerih meso jedo, petkrat „Očenaš in Češenamarijo“ na čast bridkega terpljenja in smerti Jezusa Kristusa molijo. Vendar jim je na prosto voljo dano, mesto tega primerno miloščino dajati.

Predragi v Kristusu! to so polajšave, katere so sveti Oče dovolili v tolažljivem upanju, da boste kar telesnemu priterganju manjka, z dušnim zatajevanjem nadomestovali. Se ve da vsled teh polajšav ni zapovedano temuč le dovoljeno, v nekterih izvzetih postnih dnevih meso jesti, tako da tisti ki se polajšave poslužuje, sme meso jesti brez greha. Kdor pa hoče s strogim spolnovanjem postne postave Bogu dopadljiv dar prinesiti, bo imel posebno zasluženje. Spominajte se pa, predragi, postave ljubezni, da tistih, ki se polajšav poslužijo, ne grajate in ne obsojate; s takim obnašanjem bi vse zasluženje vašega zatajevanja bilo zgubljeno. „Bogatite se z vsemi dobrimi deli in „Bog naj izpolni vaše želje po svojem bogastvu v veličastvu v Kristusu Jezusu“. (Fil. 4, 19.)

Milost našega Gospoda Jezusa Kristusa bodi z vašim duhom. Amen.

Dano v Ljubljani v nedeljo pred pepelnico 3. marcija 1878.

Krizostom,
knezoškof.

III.

Konkurs-Verlautbarung.

In Folge Pensionirung ist die Pfarre Loški Potok im Dekanate Reifniz in Erledigung gekommen, und wird dieselbe unterm 15. Februar d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Gesuche sind an die löbliche Inhabung des Patronatsgutes Reifniz zu stilifiren.

Die Pfarre St. Marein ist durch Todfall in Erledigung gekommen, und wird dieselbe unterm 18. Februar d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Gesuche sind an die löbliche k. k. Forst- und Domänen-Direction in Görz zu richten.

IV.

Chronik der Diöcese.

Herr Alois Pibernik, Pfarrer von Loški Potok, wurde über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt. Gestorben sind die Herren: Mathias Brolih, Pfarrdechant in St. Marein am 16. Februar d. J. und Johann Čemažar, pensionirter Expositus am Jobstberge, am 24. d. M.

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Laibach am 3. März 1878.